

Synopse offener Unterrichtsformen (vgl. Peschel 1997, 255-258; 2002)

	Wochenplanunterricht	Freie Arbeit	Projektunterricht	Werkstattunterricht	Stationslernen	Offener Unterricht	
Konzept-schwerpunkt	Selbstbestimmung bzgl. der zeitlichen Organisation der Aufgabebearbeitung	selbstständiges, vorwiegend individuelles Lernen in einer vorbereiteten Umgebung	kooperatives, demokratisches Erfahrungslernen	selbstgesteuertes Lernen durch (unsystematisches) Bedienen aus einem systematischen Lernangebot	mehrkanaliges, zielgleiches Lernen an vorgegebenen Angeboten zu einem Thema	individuelles, selbstreguliertes Lernen in einer Gemeinschaft	Konzept-schwerpunkt
Voraussetzungen	Wochenplan und entspr. Bearbeitungsmaterialien	vorb. Lernumgebung mit Arbeitsmaterialien	für alle bedeutendes Projektthema	Werkstattangebote, „Chefbetreuung“	verschiedene Stationen zum Lernthema	offene Strukturen, intrinsische Motivation der Kinder	Voraussetzungen
Schüler-/Lehrerrolle	Der Lehrer führt die Kinder mittels differenzierter Vorgaben zum gemeinsamen Ziel.	Das Kind soll mittels der vom Lehrer ausgewählten Arbeitsmittel Hilfe zur individuellen Selbsthilfe bekommen.	Der Lehrer versucht das Erfahrungslernen der Schüler durch verantwortungsbewusstes Zurücktreten in eine „gleichberechtigte Rolle“ unterrichtlich vorzuplanen.	Der Lehrer organisiert das selbstgesteuerte Lernen der Schüler durch ein „Überangebot“ an Lernmöglichkeiten sowie Kompetenzdelegation (Chefs)	Der Lehrer bereitet mehrkanalige, ganzheitliche Lernangebote für den Schüler vor, der diese dann selbstständig „durchläuft“.	Der Lehrer hält das ganz selbstgesteuerte Lernen des Schülers im Auge, gibt evtl. Impulse und hilft, die unterschiedlichen Schülerergebnisse zu strukturieren und zu integrieren.	Schüler-/Lehrerrolle
Material	meist stoffplan- oder themenbezogene Zusammenstellung von Arbeitsmaterialien (Lehrbücher, Arbeitsblätter, Freiarbeitsmaterial, Projektmaterial etc.)	begrenzte Anzahl ansprechender, zielorientierter, handlungsauffordernder Arbeitsmittel, mit denen ohne Lehrerhilfe gearbeitet werden kann	Materialorganisation (Informationsträger, Alltagsmaterial) erfolgt durch die Projektgruppe, bei projektorientiertem Unterricht evtl. zusätzliche Bereitstellung durch den Lehrer	begrenzt, systematisch strukturiertes Überangebot an anregenden, handlungsorientierten, mehrere Fächer und Sozialformen berücksichtigenden Angeboten	begrenzt, themen- und zielgebundenes, handlungsorientiertes, mehrkanaliges, ganzheitliches Lernen erlaubendes Angebot an festen Stationen zugewiesenen Materialien	weitgehender Verzicht auf didaktisierte Arbeitsmittel, das „weiße Blatt“ als offene Arbeitsanregung, Einbezug selbstorganisierter Materialien der Kinder	Material
Kontrolle	erfolgt in der Regel durch den Lehrer, evtl. auch durch Material oder Partner	Kontrolle durch Arbeitsmittel, in Abhängigkeit davon evtl. durch Partner oder Lehrer	erfolgt durch Reflexionsgespräche innerhalb der Teil- oder Gesamtgruppe	Kontrolle durch Material, Partner oder den zuständigen „Chef“	Kontrolle durch Material, Partner oder Lehrer	Angestrebt ist echte Selbstkontrolle durch eigene Fehlerüberprüfung mittels Probeaufgaben, Wörterbuch, Austausch...	Kontrolle
Inhaltswahl	im Rahmen der Vorgabe der Wochenplanaufgaben vom Lehrer vorgegeben	in Abhängigkeit von der Vorauswahl der Arbeitsmittel durch den Lehrer vom Schüler bestimmbar	von Schülern und Lehrer gemeinsam geplant, im projektorientierten Unterricht meist vom Lehrer vorgegeben	in Abhängigkeit von der Auswahl der Angebote durch den Lehrer frei vom Schüler bestimmbar	Stationsreihenfolge evtl. vom Schüler frei bestimmbar	innerhalb eines offenen Curriculums frei vom Schüler bestimmbar	Inhaltswahl
Methodenwahl/ Differenzierung	von der Auswahl und Zusammenstellung der Aufgaben abhängig	von der Offenheit des Materials abhängig	meist innerhalb der Zielvorgaben frei bestimmbar	von der Offenheit des Angebotes abhängig	von der Offenheit des Stationsangebotes abhängig	ohne Vorgaben, daher weitgehend entdeckendes Lernen auf eigenem Weg	Methodenwahl/ Differenzierung
Sozialform/ Arbeitsort	aufgabenabhängig vom Schüler wählbar, evtl. durch feste Sitzplätze vorgegeben	materialabhängig vom Schüler frei wählbar	gemeinsam geplant, aus der Notwendigkeit der Sache resultierend	angebotsabhängig vom Schüler frei wählbar	aufgabenabhängig vom Schüler wählbar, meist aber feste Stationsplätze	frei vom Schüler wählbar	Sozialform/ Arbeitsort
Zeitpunkt/ Zeitdauer	im Rahmen der Planvorgaben vom Schüler frei wählbar	in der Regel vom Schüler frei wählbar	innerhalb der gemeinsamen Planung und der situativen Notwendigkeiten frei bestimmbar	in der Regel vom Schüler frei wählbar, evtl. von Pflichtaufträgen oder Material abhängig	evtl. durch feste Wechselzeiten vom Lehrer vorgegeben	frei vom Schüler bestimmbar	Zeitpunkt/ Zeitdauer

Stufenmodell des Offenen Unterrichts

Stufe 0: Die organisatorische Öffnung

als Vorstufe „Geöffneter Unterricht“ – nicht „Offener Unterricht“

Organisatorische Öffnung durch „Differenzierung von oben“
(durch den Lehrer).

Arbeitsformen: Freie Arbeit, Wochenplan, Werkstätten, Stationen etc.

Lernen muss Passung haben (lernpsychologisch-didaktische Begründung).

Stufe 1: Die methodische Öffnung

als Grundbedingung für jeden „Offenen Unterricht“

Methodische Öffnung durch „Individualisierung von unten“
(durch den Schüler).

Arbeitsformen: „Reisetagebücherunterricht“ (Gallin/ Ruf 1998)

Lernen ist ein eigenaktiver Konstruktionsprozess des Einzelnen (lern- und entwicklungspsychologische Begründung).

Stufe 2: Die methodische und inhaltliche Öffnung

als weitgehende Umsetzung eines „Offenen Unterrichts“

Zusätzlich zur methodischen auch inhaltliche Öffnung durch stoffbezogene Mit- / Selbstbestimmung bzw. interessegeleitetes Lernen des Schülers.

Arbeitsformen: „Didaktik des weißen Blattes“ (Zehnpfennig 1992; Peschel 2002a;b)

Lernen ist am effektivsten, wenn es vom Lernenden als selbstbestimmt und signifikant erlebt wird (lern- und motivationspsychologische Begründung).

Stufe 3: Die soziale Öffnung

ist die Öffnung des Unterrichts in Richtung Demokratie und Selbstverwaltung

Soziale/persönliche Öffnung durch Basisdemokratie und Schülermitgestaltung (Unterrichtsablauf, Rahmenbedingungen, Regelstrukturen etc.)

Arbeitsformen: „Didaktik der sozialen Integration“ (Peschel 2002a; b)

Soziale Erziehung ist am effektivsten, wenn die Strukturen vom Einzelnen selbst mitgeschaffen und als notwendig/sinnvoll erlebt werden (bildungstheoretisch-politische Begründung).

Organisatorische Offenheit des Unterrichts:

Inwieweit können die Schüler Rahmenbedingungen ihrer Arbeit selbst bestimmen?

5	weitestgehend	Primär auf eigener Arbeitsorganisation der Kinder basierender Unterricht
4	schwerpunktmäßig	Offene Rahmenvorgaben
3	teils – teils	Öffnung der Rahmenvorgaben in einzelnen Teilbereichen
2	erste Schritte	Punktueller Öffnung der Rahmenvorgaben in einzelnen Teilbereichen
1	ansatzweise	Öffnung der Rahmenvorgaben kaum wahrnehmbar/ begründbar
0	nicht vorhanden	Vorgabe von Arbeitstempo, -ort, -abfolge usw. durch Lehrer oder Material

Methodische Offenheit des Unterrichts:

Inwieweit kann der Schüler seinem eigenen Lernweg folgen?

5	weitestgehend	Primär auf „natürlicher“ Methode/ Eigenproduktionen basierender Unterricht
4	schwerpunktmäßig	Meist Zulassen eigener Zugangsweisen/ Lernwege der Kinder
3	teils – teils	In Teilbereichen stärkerer Einbezug/ stärkeres Zulassen eigener Wege
2	erste Schritte	Kinderwege werden aufgegriffen, aber die Hinführung zum Normweg bestimmt das Geschehen
1	ansatzweise	Anhören einzelner Ideen der Kinder, aber der Lehrgang bestimmt das Geschehen
0	nicht vorhanden	Vorgaben von Lösungswegen/-techniken durch Lehrer oder Arbeitsmittel

Inhaltliche Offenheit des Unterrichts:

Inwieweit kann der Schüler über seine Lerninhalte selbst bestimmen?

5	weitestgehend	Primär auf selbstgesteuertem/ interessegeleitetem Arbeiten basierender Unterricht
4	schwerpunktmäßig	Inhaltlich offene Vorgaben von Rahmenthemen oder Fachbereichen
3	teils – teils	In Teilbereichen stärkere Öffnung der inhaltlichen Vorgaben zu vorgegebener Form
2	erste Schritte	Kinder können aus festem Arrangement frei auswählen oder sie können Inhalte zu fest vorgegebenen Aufgaben selbst bestimmen
1	ansatzweise	Einzelne inhaltliche Alternativen ohne große Abweichung werden zugelassen
0	nicht vorhanden	Vorgaben von Arbeitsaufgaben/ -inhalten durch Lehrer oder Arbeitsmittel

Soziale Offenheit des Unterrichts:

Soziale Offenheit: Inwieweit kann der Schüler in der Klasse (Unterrichtsablauf und Regeln) mitbestimmen?

5	weitestgehend	Selbstregierung der Klassengemeinschaft
4	schwerpunktmäßig	Kinder können eigenverantwortlich in wichtigen Bereichen mitbestimmen
3	teils – teils	Kinder können eigenverantwortlich in vom Lehrer festgelegten Teilbereichen mitbestimmen
2	erste Schritte	Kinder können lehrergelenkt in Teilbereichen mitbestimmen
1	ansatzweise	Schüler werden nur peripher gefragt, Lehrer weiß schon vorher, wie es laufen sollte; Kinder können in (belanglosen) Teilbereichen mitbestimmen
0	nicht vorhanden	Vorgabe von Verhaltensregeln durch Lehrer oder Schulvorgaben

Persönliche Offenheit des Unterrichts:

Inwieweit besteht zwischen Lehrer und Schüler bzw. Schüler und Mitschülern ein positives Beziehungsklima?

5	weitestgehend	Auf „Gleichberechtigung“ abzielende „überschulische“ Beziehung
4	schwerpunktmäßig	Für Beachtung der Interessen des Einzelnen offene Beziehungsstruktur
3	teils – teils	In bestimmten Teilbereichen/ bei bestimmten Kindern offenerer Umgang
2	erste Schritte	Schüler werden zeitweise angehört und dann auch beachtet
1	ansatzweise	Schüler werden angehört, aber der Lehrer bestimmt weiterhin das Geschehen
0	nicht vorhanden	Begründung der Beziehung durch Alter oder Rollen-/ Gruppenhierarchie

Organisatorische Offenheit von Unterrichtssequenzen:

Inwieweit kann der Schüler die Rahmenbedingungen seiner Arbeit selbst bestimmen?

	Organisatorischer Spielraum	Mögliche Arbeitsanweisungen als Beispiele
5	Ermöglichung ganz freier Zeiteinteilung, Orts- und Partnerwahl auf Dauer - langfristige eigene Arbeitsvorhaben	Wann arbeitest du mit wem wo ?
4	Ermöglichung längerfristiger Planung von Arbeitsvorhaben Eigene Bestimmung der Sozialform/ des Ortes	Arbeite/ arbeitet innerhalb unserer Forschungsstunden an deinem/ eurem Arbeitsvorhaben (unter freiem Bestimmen der Arbeitsbedingungen).
3	Nur stunden- bzw. phasenweise Planung von Arbeitsvorhaben Mitbestimmung bei der Wahl der Sozialform/ des Ortes	Plant und erarbeitet euren Beitrag bis zum Vorstelltermin aus. Musikraum und Kellerflur sind auch frei.
2	Möglichkeit zur eigenständigen Festlegung der Bearbeitungsreihenfolge vorgegebener Aufgaben/ Teilthemen Eingeschränkte Wahl der Sozialform/ des Ortes	Bearbeite die Aufgaben bis nächste Woche. (Du kannst mit Partnern arbeiten, du kannst im Atelier ... arbeiten.)
1	Organisatorische Öffnung in nur minderen Bereichen: Einbezug des Flures als Arbeitsort, Möglichkeit zur Änderung der Bearbeitungsreihenfolge einer Aufgabe, Möglichkeit zum Einbezug des Nachbarn bei der Bearbeitung einer vorgegebenen Aufgabe	Bearbeite jetzt die Aufgaben - egal in welcher Reihenfolge. Frage deinen Nachbarn, wenn du Hilfe brauchst. Wer ganz leise ist, kann auch im Gruppenraum arbeiten.
0	Feste, ganz konkrete Aufgabenvorgabe	Bearbeite die Aufgaben ... hintereinander (auf dem Flur, mit deinem Nachbarn).

Methodische Offenheit von Unterrichtssequenzen:

Inwieweit kann der Schüler seinem eigenen Lernweg folgen?

	Methodischer Spielraum	Mögliche Arbeitsanweisungen als Beispiele
5	eigene „vordidaktische“ Zugangsweisen/ Wege der Kinder: Aufgaben werden auf unterschiedlichsten Niveaus/ mit unterschiedlichsten Zugangsweisen nebeneinander bearbeitet – „freier Ausdruck“ ist grundlegendes Element	Wie machst du das?
4	eigene methodische Zugangsweisen in größeren Teilbereichen: Aufgaben können auf unterschiedliche Art/ auf unterschiedlichen Wegen angegangen werden	Probiere, die Aufgabe auf deine Art zu lösen. Wir stellen nachher fest, welcher Weg der beste ist/ ich zeige euch nachher den besten Weg.
3	eigene methodische Zugangsweisen nur in bestimmten Teilbereichen	Löse diese Aufgabe mit einem beliebigen Anschauungsmittel.
2	eigene methodische Zugangsweisen nur in bestimmten Teilbereichen und mit engeren Vorgaben	Übe die Aufgaben mit dem unserer Verfahren, mit dem du am besten arbeiten kannst.
1	eigene methodische Zugangsweise minimal	Übe die Aufgaben nach diesen drei Verfahren ...
0	Feste Aufgaben	Bearbeite die Aufgabe ... wie an der Tafel geübt.

Inhaltliche Offenheit von Unterrichtssequenzen:

Inwieweit kann der Schüler über seine Lerninhalte selbst bestimmen?

	Inhaltlicher Spielraum	Mögliche Arbeitsanweisungen als Beispiele
5	überfachliche eigene Arbeitsvorhaben (Mathe, Sprache, Sachunterricht etc. nebeneinander)	Was machst du ?
4	innerfachliche eigene Arbeitsvorhaben (alle „forschen“, können aber ihr Thema frei bestimmen)	Du kannst in den Fachstunden frei arbeiten. Nimm dir/ nehmt euch selbst etwas im Fach ... vor.
3	Rahmenthema vorgegeben (alle arbeiten zum Thema, aber Unterthemen/ Umsetzungsformen sind frei bestimmbar)	Überlege dir/ überlegt euch einen eigenen Beitrag zu unserer Einheit ...
2	Aspekte des Rahmenthemas sind festgelegt und Kinder füllen dieses oder wählen zwischen den Aspekten (Unterthemen zum vom Lehrer ausgewählten Oberthema – konkrete inhaltliche Umsetzung aber durch die Kinder)	Such dir/ sucht euch eines der vorgegebenen Teilthemen zu unserer Einheit ... aus und arbeite/ arbeitet dazu.
1	Themenvariation/ festes Thema mit Überangebot (vom Lehrer aufbereitete Unterthemen stehen zur Wahl bzw. können leicht variiert werden)	Du kannst dir aus diesen Aufgaben eine aussuchen oder das gestellte Thema auch etwas verändern.
0	Feste Aufgabenvorgabe	Bearbeite die Aufgaben x, y, z

Wochenplan		Name:	A	
vom bis				
			fertig	kontrolliert
Schreiben:	Sprachbuch S. 24: Schreibe die Geschichte ab, beantworte die Fragen.			
Lesen:	Lesebuch S. 37: Lies die Geschichte mehrmals, bis Du es gut kannst!			
Rechnen:	Mathematikbuch S. 26, Aufgabe 5 a-d, 6 b und c, 7a-e. Denke bei den Textaufgaben an <i>Frage, Rechnung, Antwort!</i>			
Rechtschreibung:	Übe die Diktatwörter mit Deiner NachbarIn als Partnerdiktat.			
Sachunterricht:	Lies Dir die Geschichte vom Besuch bei der Post auf S. 33 durch und male einen Briefkasten. <i>Denke an die richtige Beschriftung!</i>			
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag

Hausaufgaben:

Schreibe eine Geschichte zum Thema: „*Ein Brief geht auf die Reise*“.
Überprüfe mit unserer Liste, ob Du an alle wichtigen Punkte gedacht hast!

Wiederhole das 1x1 der 5 und der 6! Laß Dich von Deinen Eltern abfragen!

Alles, was Du am Freitag noch nicht geschafft hast!

Wochenplan		Name:	B	
vom bis				
			fertig	kontrolliert
Schreiben	Schreibe einen Bericht über unseren Besuch beim Tierarzt in der letzten Woche!			
Lesen	Partnerlesen: Übe mit einem anderen Kind das Stück im Lesebuch auf S. 25 mit verteilten Rollen zu lesen.			
Rechtschreiben	<i>Nächste Woche schreiben wir das Diktat:</i> Übe den Text als Dosen-Diktat, Schleich-Diktat, Dreh-Diktat oder Hör-Diktat. (Für das Hör-Diktat mußt Du Dich rechtzeitig in die Liste für den Walkman eintragen!)			
Rechnen	1. Stelle Dir ein Blatt mit dem Einmaleins der 7 und ein Blatt mit dem Einmaleins der 9 her. Lerne sie auswendig und laß Dich von einem anderen Kind abfragen. 2. Mathebuch S. 27, Aufgabe 5 a-d <i>Zusatzaufgabe für Spezialisten: S. 28, Nr. 7</i>			
Sachunterricht	Male ein Kaninchen und einen Hasen und schreibe auf, worin sie sich im Aussehen und ihrer Lebensweise unterscheiden. > Informationen dazu findest du im Sachbuch S.33 - Du kannst aber auch andere Bücher aus der Klassenbücherei benutzen.			
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag

Wochenplan		Name:	C	
vom bis				
			fertig	
Freies Schreiben:		Schreib- konferenz		
Am Freitag wird vorgelesen!				
Lesen:	Wähle Dir in der Lesecke ein Buch zum Lesen aus. Male ein Bild dazu!			
Rechnen:	1. Übe mit einer PartnerIn die Einmaleins-Reihen, die Dir noch schwer fallen: 2. Am Brett hängen die Rätselaufgaben von den anderen Kindern. Such Dir aus, welche Du bearbeiten möchtest. 3. Denk Dir auch eine Rätselaufgabe aus.	Vergleiche Deine Lösung mit anderen Kindern!		
Rechtschreibung:	1. Arbeit an der Rechtschreibung von Wörtern 2. Sammle Wörter, in denen das <a> lang klingt wie in Ameise. Ordne sie!			
Projekt Mittelalter:				
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag

Woche vom bis		Name:	D	
		Niki		
Ich nehme mir für diese Woche vor:			fertig	
		besprochen, Tips für die Arbeit		
Freies Schreiben:	<i>Geschichte weiterschreiben</i>	<i>Wann willst Du Dich für eine Schreibkon- ferenz anmelden? Freitag</i>		
Lesen:	<i>Ronja Räubertochter</i>	<i>Denke daran, Dein Lesezettelbuch weiter- zuführen</i>		
Rechnen:	<i>Ich übe: 1x7, 1x8, 1x9</i>	<i>✓ Auel, Petra und Sima üben das gleiche</i>		X X
Rechtschreibung:	<i>Wortlistenübung</i>	<i>✓</i>		X
Vortrag halten:	<i>Fledermause</i>	<i>Schaffst Du es bis Montag in 2 Wochen?</i>		
Gedicht lernen:	<i>Herbstvögel</i>	<i>Das Gedicht fehlt noch in unserem Gedichtbuch</i>		X
Sonstiges:	<i>Drachen bauen</i>	<i>Frage Marco, der weiß, wo Du das Material findest</i>		
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag

Vergleich der Konzepte von MONTESSORI, PETERSEN und FREINET

	MONTESSORI	PETERSEN	FREINET
Grundintentionen	Individuelle Entwicklungsfreiheit innerhalb der vorbereiteten Umgebung, innerhalb seiner Vorbestimmung ist das Kind Baumeister seiner selbst.	Durch die Gemeinschaftserziehung entwickelt sich sowohl individuelle als auch soziale Persönlichkeit des Menschen.	Freie Persönlichkeitsentfaltung des Kindes durch ein natürliches Lernen mit dem Ziel eines kritischen, emanzipierten und verantwortungsvollen Menschen
Kindbild	Das Kind will lernen, braucht aber die Hilfe des Erwachsenen dazu. „Hilf mir, es selbst zu tun.“	Das Kind ist nicht zu freiem Bildungserwerb fähig. Die Arbeit des Kindes muß vorgeordnet und geführt werden.	Das Kind soll sich auf seinem individuellen Weg weitgehend selbstverantwortlich mit der Lebenswirklichkeit auseinandersetzen.
Lehrerbild	Die Lehrerin überwacht den Lernprozeß des Schülers und sorgt durch die vorbereitete Lernumgebung (Schwerpunkt Arbeitsmittel) dafür, daß ein selbsttätiges Lernen ermöglicht wird.	Die Lehrerin steuert den (möglichst ganzheitlichen) Lernprozeß der Schüler durch Kursunterricht, Methodenlehre, Inhaltsvorgaben, Arbeitsmittel und schafft so eine „pädagogische Situation“.	Die Lehrerin versucht den Schülern durch demokratische Organisation der Klasse und das Bereitstellen diverser Techniken ein selbstgesteuertes Lernen zu ermöglichen.
Curriculum und Stundeninhalt	Das Curriculum wird von der Lehrerin festgelegt und dem Kind durch das Anbieten von Arbeitsmaterialien zugänglich gemacht. Das Kind hat innerhalb dieser Vorgaben dann Entscheidungsfreiheit.	Das Curriculum wird von der Lehrerin festgelegt. Innerhalb der Gruppenarbeit des Wochenarbeitsplanes können die Kinder inhaltliche Schwerpunkte, Problemstellungen usw. selbst abstimmen.	Das Curriculum wird innerhalb der Lehrplanvorgaben gemeinsam von Lehrerin und Schüler(n) abgestimmt. Innerhalb dieser Abstimmungen können die Stundeninhalte frei vom Schüler gewählt werden.
Lernweg und Darstellungsform	Sie sind weitgehend durch das Material vorgegeben.	Sie können im Rahmen der von der Lehrerin bereitgestellten bzw. gelehrten Methoden und Techniken frei gewählt werden.	Sie können vom Kind frei gewählt werden (natürliche Methode). Verschiedene Präsentationstechniken dienen als Anregung.
Sozialformen	Alle Sozialformen sind möglich, werden aber meist durch das Material vorgegeben. Vorrangig erfolgt das Lernen in Einzelarbeit.	Den Schwerpunkt bildet die differenzierte Gruppenarbeit.	Es wird ein ausgewogenes Verhältnis von individuellem und kollektivem Arbeiten angestrebt.
Zeitpunkt/ Zeitdauer/ Arbeitsort	Sie können vom Schüler unter Lehrerverantwortung frei bestimmt werden.	Sie ergeben sich durch die Vorgaben des Wochenplans und die Gruppenzusammensetzung.	Sie können im Rahmen eines lockeren Wochenplans vom Schüler frei bestimmt werden.
Arbeitsmaterial	Es wird vorwiegend spezialisiertes, stark strukturiertes, lernzielorientiertes Schülermaterial angeboten.	Es wird hochwertiges, d.h. didaktisch-methodisch gut durchgeplantes Schülermaterial verwendet.	Es steht möglichst offenes, kreatives, produktives, problem- und handlungsorientiertes (Alltags-) Material zur Verfügung.

Peschel, Falko: Offen bis geschlossen - Formen und Chancen offenen Unterrichts.

In: Gesing, Harald (Hrsg.): Pädagogik und Didaktik der Grundschule. Neuwied (Luchterhand) 1997, S. 238